

KATZ CONTEMPORARY

URS LÜTHI
ART IS THE BETTER LIFE

19. März - 7. Mai 2016

Künstlergespräch mit Tobia Bezzola
Freitag, 22. April 2016, 19.00 Uhr

Die Galerie KATZ CONTEMPORARY freut sich, die erste Einzelausstellung mit **Urs Lüthi** (*1947, Krienz, Schweiz, lebt und arbeitet in München, Deutschland) zu präsentieren. Die Ausstellung zeigt ältere wie auch neuere Arbeiten des Künstlers, die allesamt sowie in ihrer Eigenheit Lüthi's Erfahrungswert und Quintessenz zugrunde liegen, welche er aus seinem bisherigen Leben und künstlerischem Schaffen gezogen hat: *ART IS THE BETTER LIFE*. Einige in der Ausstellung zu sehenden Arbeiten werden zum ersten Mal überhaupt, andere zum ersten Mal in der Schweiz gezeigt.

Lüthi's Oeuvre ist in der Einordnung fast schon widerspenstig und dann wieder von einer unglaublichen Kohärenz - die Serien zahlreich, viele von ihm bis heute immer wieder aufgegriffen, die Medien, denen sich Lüthi bedient mit Fotografie, Skulptur, Video, Performance u.a., beinahe ebenso umfangreich – und dann sind da seine frühen fotografischen Arbeiten aus den 1970er Jahren (wie *Lüthi weint auch für Sie*, 1970), die zu Ikonen wurden. Der Künstler selbst erzählt, dass es eine Zeit gab, da wollte keiner etwas von einem Lüthi wissen, wo kein Lüthi drauf war. Der Künstler selbst wurde unfreiwillig zu einem sehr erfolgreichen Label, das Lüthi selbst jedoch schnell zu langweilen begann. Lüthi weigert sich den Betrachter mit verlässlichen Werten zu versorgen und sich so einfach schubladiesieren zu lassen. Im Gegenteil möchte er mit seinen Werken erreichen, dass man sich selbst und seine Position als Betrachter in Frage stellt. Er hält es da ganz wie Picabia: „Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann.“ So beginnt der Künstler später seine Werke tatsächlich zu labeln - mit seinem eigenen Profil, das von da an den Werken seiner Serie *ART FOR A BETTER LIFE* (Schweizer Pavillon, Biennale 2001, Venedig) eine Corporate Identity verleiht. Gibt Lüthi nun der Welt, was sie will oder passiert nun genau das, was der Künstler will? Der Betrachter kommt auf jeden Fall nicht anhin, seine eigene Anspruchshaltung zu hinterfragen.

Dass aber auch seine frühen Arbeiten weit mehr als nur der narzisstischen Inszenierung des eigenen jugendlichen und schönen Selbst dienen, zeigt sich in neueren Arbeiten deutlich. Darin zwinkert uns der Künstler, in fortgeschrittenerem Alter nun, verschmitzt vom Laufband aus zu und gibt gleichzeitig Tipps für ein erfüllteres Leben - dann wissen wir, sind wir ihm wieder einmal auf den Leim gegangen (*Run for your Life* und *Therapies* aus der Serie *Placebos & Surrogates*). Denn Lüthi wählt das Selbstbildnis als Darstellungsform, da er erkannt hat, dass es keine allgemeingültige Wahrheit geben kann, er aber dieser gesellschaftlichen Wirklichkeit nur seine eigene subjektive Wahrnehmung und Erfahrung entgegensetzen kann. Oder wie Lüthi sagt: „(...) ich kann die Welt, wie ich sie sehe, nur über mich selber erzählen, weil nur ich der Filter bin, um meine Wahrheiten zu erzählen.“

In der Ausstellung selbst werden nebst fotografischen Arbeiten auch dreidimensionale, plastische Arbeiten gezeigt. In *Lost Direction II* finden wir den Künstler in Aluminium gegossen, die Glieder zerschnitten und wieder neu, aber unnatürlich, zusammengesetzt, als

ob die einzelnen Körperteile komplett ihre Richtung verloren hätten. Gleichzeitig sind die Plastiken auf einen hohen Sockel gesetzt, was Ihnen etwas Erhabenes verleiht, einem aber auch unwillkürlich schmunzeln lässt. Filigran und gleichzeitig medizinisch nüchtern anmutende Glasarbeiten in Vitrinen treten unter dem *Titel Ex Voto II* (aus der Serie *ART IS THE BETTER LIFE*) in Erscheinung. Der Kopf des Künstlers sitzt unbeweglich auf gläsernen an Herzgefässe erinnernden Röhren und liegt dabei reichlich unbequem und zerbrechlich auf dem nackten Vitrinenboden. Ein „Ex Voto“, lat. für „wegen eines Gelübdes“, steht für einen an einer Kultstätte dargebrachten Gegenstand als symbolisches Opfer für die Errettung aus einer Notlage. Dieser religiöse Charakter wird durch die Erhöhung und Präsentation in einer Vitrine noch verstärkt.

In Lüthi's neuester Arbeit *Brachland/Wasteland* (2014) stehen sich u.a. ein Selbstporträt Lüthi's in Schwarz-Weiss mit Fliegen und ein Holzsockel mit reliefierter und grauer Farbe übergossener Bronzeplatte gegenüber. Das Bild wirkt durch die grauen Streifen, die durchs Bild gehen, wie die Aufnahme eines flüchtigen Moments durch eine Überwachungskamera. Die Fliegen haben sich in Lüthi's Gesicht wie auf einer überreifen Frucht in einem Niederländischen Stilleben niedergelassen - ein Vanitas-Motiv, dass durch den Eindruck einer Videoaufnahme noch verstärkt wird. Auch das besonders durch die Platte symbolisierte Brachland (Land, das sich einmal in menschlicher Nutzung befand, die Spuren hinterlassen hat, jedoch wieder aufgegeben wurde) zeigt wie das menschliche Gesicht sehr deutlich den Lauf der Zeit und die Spuren des Lebens, die den Mensch zeichnen und das Landschaftsbild verändern.

Jedes Werk für sich wie auch die Werke in ihrer Gesamtheit scheinen Lüthi's Ausspruch *ART IS THE BETTER LIFE* zu bekräftigen. Aber Kunst und Leben sind zwei getrennte Welten: In der einen leben wir, in die andere können wir uns mit Hilfe der Kunst hineinversetzen. Die Sehnsucht eines jeden bringt diese beiden Welten einander wieder näher. Sehnsucht allerdings kann nur so lange existieren, wie sie unerfüllt bleibt. Der Künstler selbst hat dies natürlich längst durchschaut und vielleicht ist dieser Gedanke gerade deswegen so schön, weil wir nie wissen werden, ob die Kunst wirklich das bessere Leben wäre - nur dass es ein anderes wäre, soviel steht fest.

Stefanie Bissig

Für Bildmaterial und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Galerie:
Tel: +41 44 212 22 00 / info@katzcontemporary.com

VORSCHAU

Stéphane Zaech

beau monde

3. Juni - 30. Juli 2016

Vernissage: 2. Juni 2016